



Frühjahrsakademie des LAMSA 2.0



LAMSA Newsletter

Nr. 23/2019-02

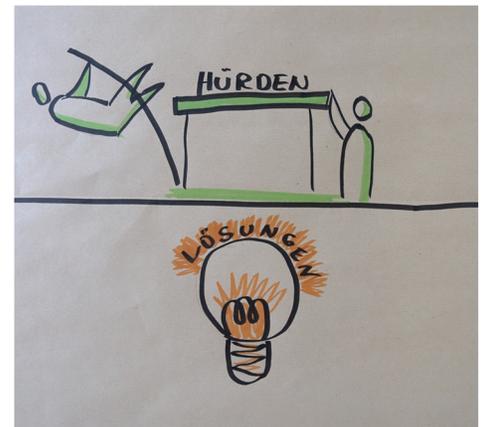
Editorial

Liebe Leser*innen,

in wenigen Tagen stehen Europa- und Kommunalwahlen vor der Tür. Am 26. Mai dürfen sich **nicht** alle Menschen, die hier leben, durch Ausübung des Wahlrechts politisch beteiligen. Leider. Eines von LAMSAs zentralen Anliegen ist nach wie vor die politische Partizipation, die im Wahlrecht für alle, die hier dauerhaft leben und sich gesellschaftlich und politisch beteiligen möchten, einen wichtigen Ausdruck findet.

Jubiläen im Kontext der politischen Partizipation sind in diesem Jahr die Einführung des passiven und aktiven Frauenwahlrechts vor 100 Jahren und der 70. Geburtstag des bundesdeutschen Grundgesetzes als bedeutende Basis für Meinungsfreiheit, Partizipation und Demokratieverständnis in einer vielfältigen Gesellschaft, in der immer weniger Menschen die gleichen kulturelle Wurzeln und Traditionen teilen.

So geht es uns in dieser Ausgabe im großen Ganzen um „Partizipation pur“. Die Erkenntnis herauszuarbeiten, wie wichtig es ist, die Hürden zur Teilhabe frühzeitig und proaktiv zu erkennen und nach Lösungen zu suchen, war das zentrale Anliegen der diesjährigen Frühjahrsakademie am 10. April in der Leopoldina in Halle. Dort konnten die Teilnehmer*innen die Hürden unserer Bildungslandschaft durchlaufen und selbst erspüren, wie wichtig – aber auch, wie schwer – es ist, diese sichtbar und überwindbar zu machen. Nicht die Aufnahme klassischen Inputs einer Tagung, sondern interaktive und kreative Mitarbeit war von den Teilnehmer*innen gefordert, die damit den so wichtigen Perspektivwechsel vollzogen und sich in die Etappen einer Bildungsbiographie hineinversetzen konnten.



INHALTSVERZEICHNIS

1. Editorial
2. Interview mit Alexander Dexbach
3. LAMSA-Frühjahrsakademie 2.0
4. MOMIC
5. Frühjahrsakademie interaktiv
6. Projektvorstellung NEMSA
7. Baumpflanzaktionen des LAMSA
8. Frühlingcamp für Familien mit Migrationshintergrund
9. 22. Sachsen-Anhalt-Tag
10. Termine
11. Impressum



Es steht zu befürchten, dass die rechtspopulistischen Parteien bei der anstehenden Europawahl ein neues Stimmenhoch erreichen könnten - und das mit Nationalismus und einer Anti-EU-Haltung. Dabei sorgte das europäische Projekt doch dafür, dass viele EU-Bürger*innen gut situiert im sichersten, friedlichsten und saturiertesten Europa aller Zeiten leben. Wie passt das zusammen?

Auf diesen offensichtlichen Widerspruch eine Antwort zu finden ist nicht einfach. Denn tatsächlich ist es dem europäischen Projekt zu verdanken, dass nun schon seit über 70 Jahren Frieden auf dem Kontinent herrscht, was geschichtlich betrachtet der absolute Ausnahmefall ist. Auch der Lebensstandard ist für praktisch alle Bewohner*innen des Kontinents infolge der europäischen Integration gestiegen. Sicher kann man über die so genannte „Vermögensschere“, über den immer größeren Abstand zwischen Arm und Reich diskutieren. Allein darin eine Erklärung zu suchen, greift jedoch zu kurz. Schließlich existieren im globalen Vergleich weitaus eklatantere Ungleichheiten, die den meisten Menschen in Europa auch bekannt sind: die ärmsten 20 Prozent der Bevölkerung in Dänemark etwa sind reicher als die reichsten 20 Prozent in Mali. Außerdem haben die rechtspopulistischen Parteien eine knallharte neoliberale Agenda, welche die Einkommens- und Vermögensunterschiede weiter verstärken werden. Auch das Argument der Politikverdrossenheit stimmt so nicht. Die Menschen in Europa sind politikinteressierter denn je. Dass sich das voraussichtlich nicht in allgemein höheren Wahlbeteiligungen bei der diesjährigen Europawahl niederschlagen wird und lediglich die rechtspopulistischen Parteien im Vergleich zur letzten Wahl mehr Wähler*innen mobilisieren können, zeigt erstmal nur, dass die so genannten etablierten Parteien nicht mehr als Stimme der Bürger*innen wahrgenommen werden.

An der Stelle finde ich den Ansatz des Jenaer Soziologen Hartmut Rosa interessant. Seiner Meinung nach gibt Demokratie das Grundversprechen ab, dass wir alle eine Stimme haben, die wir einbringen können in die politische Gestaltung der uns umgebenden Welt. Dieses scheint jedoch in Zeiten alternativloser politischer Maßnahmen in den Augen vieler Menschen nicht mehr zu gelten. Sie haben das Gefühl, dass ihre Stimme nicht mehr gehört wird und an der institutionellen Realität abprallt. Folglich wird sie nicht mehr als Instrument des gemeinsamen Gestaltens von Welt wahrgenommen. Dieser Resonanzverlust äußert sich Rosa zufolge hauptsächlich darin, dass Politik nicht mehr als das gesehen wird, mit dessen Hilfe man die eigene Lebenswelt gestalten kann.

Genau hier setzt die Strategie rechter Parteien an. Sie bedienen diese Wahrnehmung, indem sie davon sprechen, dass die Stimme der Bürger*innen in „Brüssel“ nicht gehört wird. Damit treffen sie offenkundig die Gefühlslage vieler Menschen, in deren Augen die EU über deren Köpfe hinweg und nicht zu ihrem Wohle entscheidet. Auch mit ihren Forderungen nach Volksentscheiden suggerieren sie, den Bürger*innen ihre Stimme zurückzugeben, sie wieder hörbar und zur Grundlage von Entscheidungen zu machen. Scheinbar schaffen sie es den Wähler*innen glaubhafter als die anderen Parteien zu vermitteln, dass sie das oben geschilderte Grundversprechen der Demokratie einlösen: „Deine Stimme wird gehört und Deine Stimme soll zählen“. Darin ist meiner Meinung nach eine der wichtigsten Gründe für ihren Wahlerfolg zu suchen, der auch den eingangs geschilderten Widerspruch berücksichtigt. Demnach geht es nämlich weniger um die konkreten Ergebnisse der Politik als vielmehr um das Gefühl, mittels der eigenen Stimme auf diese Einfluss zu nehmen, ja sie mitgestalten zu können.

Von Seiten vieler Migrant*innen und Migrantenorganisationen wird die Forderung nach einem Wahlrecht für alle immer lauter. Wählen zu gehen und sich zur Wahl aufstellen zu lassen sind zweifelsohne die wichtigsten Instrumente politischer Partizipation. Bei den anstehenden Wahlen bleiben diese aber nach wie vor vielen Migrant*innen, die weder die deutsche noch die Staatsbürgerschaft eines Mitgliedslandes der Europäischen Union haben, verwehrt. Welche Möglichkeiten gibt es für sie jenseits der Wahl, um auf kommunaler Ebene politisch teilzuhaben?

Da gibt es eine ganze Reihe von Möglichkeiten. Zunächst einmal muss man unterscheiden zwischen formalen und informellen Formen politischer Partizipation. Zu Ersteren zählt neben der Wahl die Mitgliedschaft und Mitarbeit in einer Partei. Diese ist noch am engsten mit der Möglichkeit des Wählens verknüpft. Zwar kann man sich ohne Wahlrecht nicht selbst als Kandidat für eine Wahl aufstellen lassen, aber auf die Kandidatenaufstellung über die parteiinternen Nominierungsverfahren Einfluss nehmen, also geeignete Kandidaten vorschlagen und unterstützen. Auch kann man als Parteimitglied an konkreten Themen mitarbeiten, die dann über die Mandatsträger*innen in die kommunalen Parlamente eingebracht werden.

Bei den informellen Formen politischer Partizipation ist allen voran die Initiierung von bzw. die Mitarbeit in Bürgerinitiativen zu nennen. Dies ist ein (öffentlichkeits-)wirksames Mittel, um auf eigene Positionen und Forderungen aufmerksam zu machen. Nicht selten schließen sich an die Arbeit von Bürgerinitiativen konkrete Bürgerentscheide an, die, wenn sie erfolgreich sind, dazu führen, dass Bürger*innen selbst über einen spezifischen Politikgegenstand, etwa den Bau eines Spielplatzes oder die Sanierung des Stadttheaters, abstimmen können. Die Teilnahme an der Abstimmung selbst bleibt dann allerdings wieder den wahlberechtigten Bürger*innen vorbehalten. Weitere nicht-institutionalisierte Formen politischer Partizipation sind Demonstrationen sowie Diskussionen bzw. Gespräche mit Politiker*innen. In vielen Kommunalparlamenten gibt es zudem die Möglichkeit, zu Beginn der Sitzung wahlweise dem/der Verwaltungschef*in oder aber einer Fraktion ein Anliegen vorzutragen, auf welches diese dann reagieren müssen. Auch bieten Parteien in der Regel mehrmals wöchentlich Sprechzeiten an, zu welchen man für ein Gespräch vorbeikommen kann.

Nicht zuletzt sei noch bürgerschaftliches Engagement und hier insbesondere die Möglichkeit einer Vereinsgründung genannt. Mit der Gründung eines Vereins wird eine Einrichtung geschaffen, die selbst rechtsfähig ist und selbständig am Rechtsleben teilnehmen kann. Ein Verein kann Projekte beantragen und durchführen und darüber das politische Gemeinwesen mitgestalten. Und das viel direkter als über Wahlen.

Wie engagieren Sie sich politisch?

Zum einen natürlich über meine Arbeit bei LAMSA, während derer ich sowohl die Funktionsträger*innen unseres Landesnetzwerks als auch unsere Mitgliedsorganisationen hinsichtlich ihrer politischen Öffentlichkeitsarbeit berate. Das umfasst einerseits die Interessenartikulation und Wege der Interessenvertretung sowie andererseits die Entwicklung und Durchführung politischer Formate. Außerdem bin ich in verschiedenen Landesgremien aktiv und bringe dort unsere Positionen ein. Hinzu kommen Fachvorträge und Workshops zu verschiedenen Themen im Bereich Migration und Integration sowie die Teilnahme an bzw. die Moderation von Diskussionsrunden.

Zum anderen engagiere ich mich auch privat. So habe ich verschiedene Projekte in meinem Verein initiiert und durchgeführt und versuche darüber hinaus stets politische Partizipation als Teil der Vereinsarbeit zu etablieren. Neben anlassbezogenen Formaten ist vor allem das tägliche Gespräch mit anderen Mitgliedern Teil meines Engagements. Hier ist meine Erfahrung, dass praktisch jede*r mehr oder weniger politisch interessiert ist und auch politisch handelt, letzteres jedoch selten als solches anerkennt. Für viele Menschen in meinem Umfeld ist Politik etwas, das weit weg ist und das mit einem selbst wenig zu tun hat. Folglich bezeichnen sich die meisten auch als unpolitisch. Ich versuche dann aufzuzeigen, dass das in unserer Gesellschaft gar nicht möglich ist, da unser Alltag eine Reihe von Entscheidungen erfordert, die eine politische Dimension haben. Angefangen bei der Kleidung, die man morgens anzieht über die Art, wie man sich den Tag über fortbewegt bis hin zur Wahl des Abendessens trifft man, überspitzt formuliert, politische Entscheidungen. Dementsprechend hat man mehr politischen Einfluss, als man für möglich hält.

Die Menschen in meinem Umfeld dafür zu sensibilisieren und sie darüber hinaus dazu zu bewegen, von unbewussten zu bewussten „politischen Entscheidern“ zu werden, ist gewissermaßen meine Mission, die zuvorderst natürlich beinhaltet, stets ein gutes Beispiel zu geben.

*Alexander Dexbach hat Politikwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg studiert und ist ausgebildeter Mediator. Seit 2006 ist er auf kommunaler und seit 2012 auf Landesebene in der Migrationsarbeit tätig. Er hat in verschiedenen Projekten des LAMSA mitgewirkt u.a. zum ehrenamtlichen Engagement von bzw. für Migrant*innen und zur Selbstorganisation von Geflüchteten. Seine Schwerpunkte innerhalb des LAMSA sind politische Partizipation und Repräsentation von Migrant*innen sowie Flucht und Asyl.*

3

LAMSA-Frühjahrsakademie 2.0

Hürdenlauf durch die Bildungslandschaft



Unter dem Titel „LAMSA-Frühjahrsakademie 2.0: (Un)begrenzte Möglichkeiten – Hürdenlauf durch die Bildungslandschaft“ veranstaltete LAMSA e.V. seine zweite Frühjahrsakademie, die am 10. April wieder in der Leopoldina in Halle (Saale) stattfand. In Anwesenheit von ungefähr 80 Vertreter*innen aus Migrantenorganisationen und Politik, von Fördergeldgeber*innen und relevanten Akteur*innen der Migrationsarbeit präsentierte LAMSA e.V. seine Erkenntnisse in diesem Jahr auf interaktiv-spielerische Weise. Dr. Monika Kubrova, Mitarbeiterin bei LAMSA e. V., hat die Frühjahrsakademie ausführlich für uns in den Blick genommen.

Das Ziel der Frühjahrsakademie bestand darin, die alltäglichen Herausforderungen und Hürden zugewanderter Menschen zu verdeutlichen und den Positionen von Migrantenorganisationen Gehör zu verschaffen. Mit den Worten von Mamad Mohamad, Geschäftsführer des LAMSA e. V., formuliert: „Wir wollen, (...) dass diese Hürden kleiner werden.“

Format und Methoden

Das Konzept der diesjährigen Akademie unterschied sich von den üblichen Vorstellungen, die mit Fachtagungen verbunden werden. Nicht klassischer Vortrag und Workshop, sondern „MOMIC“, Improtheater und interaktive, kreative Arbeit an Biografien stellten die Formate dar, mit denen inhaltlich ein Perspektivwechsel für die Teilnehmenden verbunden war. Es galt, nicht etwas über Migrant*innen und Geflüchtete zu hören, sondern deren Perspektiven auf die sie umgebende Gesellschaft sollten für die Teilnehmenden sichtbar und damit erfahrbar werden. Thematisch widmete sich die Tagung entlang von Kita, Grundschule, weiterführender Schule, Ausbildung, Arbeitsleben und Qualifizierung der hiesigen Bildungslandschaft, die Zugewanderte erkunden und sich aneignen müssen, um Akteur*in im neuen Land zu sein.



Die Akademie wurde musikalisch gerahmt. Es spielte Cenk Erbiner, ein europaweit gefragter Bratschist für World Music und Neue Musik und seit 2010 an der Anhaltischen Philharmonie Dessau arbeitend. Mit seinem Instrument, lautmalerschen Elementen und Elektrotechnik mischte er mit besonderen, fremd wirkenden künstlerischen Mitteln experimentelle und Improvisationsmusik. Es lag in den Ohren der Zuhörer*innen, die Klänge mit dem Thema der Akademie in Beziehung zu setzen.

Grußworte

Nguyen Tien Duc, Vorstandsvorsitzender LAMSA e. V., begrüßte die Anwesenden und legte in seiner Rede den Schwerpunkt auf die Differenz zwischen Vorstellungen und Wirklichkeit von jungen Migrant*innen, die heute nach Deutschland kommen. Die Jugendlichen kämen mit der Vorstellung von Deutschland als einem Land der Gleichberechtigung her. Was sie aber erleben und erfahren müssten, seien Benachteiligung aufgrund von Sprache, Hautfarbe und Religion. Hinzu trete ihre gebrochene Bildungsbiografie, die es ihnen erschwerte, sich in der hiesigen komplexen Bildungslandschaft zu orientieren. Hindernisse abzubauen, sei deshalb die Aufgabe von LAMSA. „Ich bin überzeugt“, so Nguyen Tien, „wenn es uns gelingt, dass unsere Jugendlichen in der Bildung ankommen, dann gewinnen wir alle.“



Nguyen Tien Duc



Wolfgang Beck



Bodo Zeymer

Die Grußworte aus dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration und dem Bildungsministerium des Landes Sachsen-Anhalt sprachen Wolfgang Beck, Abteilungsleiter für Arbeit und Integration und Bodo Zeymer, Referatsleiter EU- und internationale Angelegenheiten, fächerübergreifende Themen und schulische Migrationsangelegenheiten. Beck betonte, dass gleichberechtigte Teilhabe nicht nur eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, sondern ebenso eine Frage der ökonomischen Vernunft sei. Gleichwohl konzedierte er, dass hierfür enorme Anstrengungen nötig sind, das Integrationsministerium aber Hilfestellungen leiste. So erwähnte er unter anderem mit Blick auf die frühkindliche Bildung die Servicestelle IKL, an der LAMSA beteiligt ist und im Bereich der beruflichen Bildung das Projekt „MiiDU“. Immer mehr Migrant*innen absolvierten inzwischen eine Berufsausbildung und ihnen käme eine große

Vorbildfunktion zu – deshalb ist „jeder erfolgreiche Einzelfall wichtig“. Zeymer betonte in seiner Rede die Bedeutung der deutschen Sprache bei gleichzeitiger Realität der Mehrsprachigkeit an den Schulen. Diese Herausforderung anzunehmen, dazu können Politik und Verwaltung ermutigen, so Zeymer, und lobte in diesem Zusammenhang die Erfolge von LAMSA an den Schulen: „Wir sind froh, dass wir LAMSA haben, weil wir das nicht leisten können.“

4

MOMIC

Vertreter*innen von Migrantorganisationen am Mikrophon



Mit „MOMIC“, dem offenen Mikrophon aus den Mitgliedsorganisationen, legte LAMSA ein neues Format für die Akademie auf. Dieses ist eine Entlehnung aus der Kleinkunstszene, in der „open mic“ in der wörtlichen Übersetzung „offenes Mikrophon“ bezeichnet und begrifflich die „offene Bühne“ umfasst. Alle hieran beteiligten Künstler*innen können jeweils präsentieren, was sie möchten. In der Regel wird ein Zeitlimit vorgegeben. Mit MOMIC bot die

Akademie sechs Vertreter*innen aus den Mitgliedsorganisationen eine Bühne, um sich in je drei Minuten entlang der Leitfragen „Welche Erfahrungen hast du in deiner Organisation gemacht?“, „Welche Herausforderungen siehst du?“, „Welchen zukünftigen Handlungsbedarf siehst du?“ zu den Tagungsthemen zu äußern.

Soniya Frotan, Vorsitzende vom Interkulturellen Frauennetzwerk in Sachsen-Anhalt (IFNIS) e.V., sprach zum Thema „Kita“. Sie betonte, dass sich Eltern häufig zu wenig über aktuelle Ereignisse in der Kindertagesstätte informiert fühlten und durchgängig Probleme hätten, anstehende Antragsformulare zu verstehen und auszufüllen. Auch sorgten sich Eltern um das leibliche Wohl ihrer Kinder, da an den Tagen, in denen Schweinefleisch auf dem Speiseplan steht, kein Ersatzessen angeboten würde. Generell sei es nicht einfach, einen Kita-Platz zu finden, weshalb sie sich für die Zukunft mehr Tagesstätten wünschte.



Zum Thema „Grundschule“ äußerte sich Sayed Ghafur Hashemi, Vorsitzender der Afghanischen Migrant*innen in Sachsen-Anhalt (AMISA) e.V. Er kritisierte die fehlende Qualifizierung der Lehrer*innen für das Thema „Diversität“, so dass es nicht nur wegen sprachlicher Differenzen immer wieder zu Missverständnissen käme. „Wir wünschen“, so Hashemi, „eine Gesellschaft in Frieden und hoffen für unsere Kinder auf einen besseren Zugang zu Bildung.“

Gul Ghutai Talash ist Vorsitzende der Afghanischen Fraueninitiative in Magdeburg (AFIMA) e.V. In Hinblick auf die Sekundarschule sprach sie von Diskriminierungserfahrungen, zum Beispiel schon aufgrund unterschiedlicher Kleidung, die bei den Schüler*innen zu Einsamkeit führten. Vor allem aber wünschte sie sich ein sehr viel größeres Angebot an Nachhilfeunterricht.





Das Fördermitglied von LAMSA e.V., Carlos Eduardo da Silva Almeida, nahm das Thema „Ausbildung“ in den Blick. Seiner Erfahrung nach sind die Menschen neugierig und motiviert und wollen sich qualifizieren. Auch seien einzelne Unternehmen hoch engagiert, um migrantischen Menschen eine Ausbildung zu ermöglichen. Die Herausforderung für alle Beteiligten ist und bleibt die Bürokratie. Diese zu vereinfachen und transparente Strategien erkennbar werden zu lassen, darin sieht Almeida den größten Handlungsbedarf.



Olga Tidde von der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland OG Halberstadt e.V. widmete sich dem Thema „Arbeit“. Obwohl aus Russland kommende Menschen zumeist akademische Abschlüsse aufwiesen, würden diese kaum anerkannt. So berichtete sie beispielhaft von Lehrerinnen, die ihren Beruf hier nicht ausüben können und deshalb unterhalb ihrer Qualifizierung im kosmetischen Bereich bzw. in der Hort-Betreuung arbeiteten. Den Handlungsbedarf sieht sie denn auch im Aufstellen solcher Programme, die ausländische Hochschulabschlüsse effizienter zu nutzen verstehen.

Mazin Ali vom Islamischen Kulturzentrum Sachsen-Anhalt e.V., Dessau-Roßlau, widmete sich in seinem Beitrag dem Thema Qualifizierung. Erst Qualifizierungen hätten es ermöglicht, dass umfangreiche Beratungen für Migrantenorganisationen durchgeführt werden können. Als Herausforderung betrachtet er ein besseres Zusammenarbeiten mit anderen Migrantenorganisationen, um ein klares Ziel zu erreichen. Handlungsbedarf sieht er auf einer anderen Ebene, ihm geht es um die Bekämpfung der strukturellen Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt.



Rollentausch

Talash und Hashemi sprachen beim MOmic auf Persisch, weshalb ihre Beiträge von einem Sprachmittler übersetzt wurden. Offenkundig gab es hierbei Abstimmungs- und Kommunikationsschwierigkeiten. Doch gerade diese machten für die deutschsprachigen Tagungsteilnehmer*innen erfahrbar, was es heißt, „lost in translation“ zu sein und zwischen den Welten agieren zu müssen.

LAMSA-Resolution

Abgerundet wurde das „offene Mikrofon“ durch drei Mitarbeiter*innen von LAMSA e.V., die aus dem Publikum heraus Forderungen des Netzwerkes proklamierten, die Bestandteil der zur Jahresversammlung 2018 verabschiedeten LAMSA-Resolution sind. Sie lauten unter anderem: „Wir fordern die Stärkung interkultureller Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte!“ „Wir verlangen eine faire Chance aller auf Erwerbstätigkeit und Ausbildung. Und zwar unabhängig von ihrer Herkunft und dem Aufenthaltsstatus!“ „Wir fordern verpflichtende Antidiskriminierungsbeauftragte in Behörden und Institutionen!“



Larissa Wallner

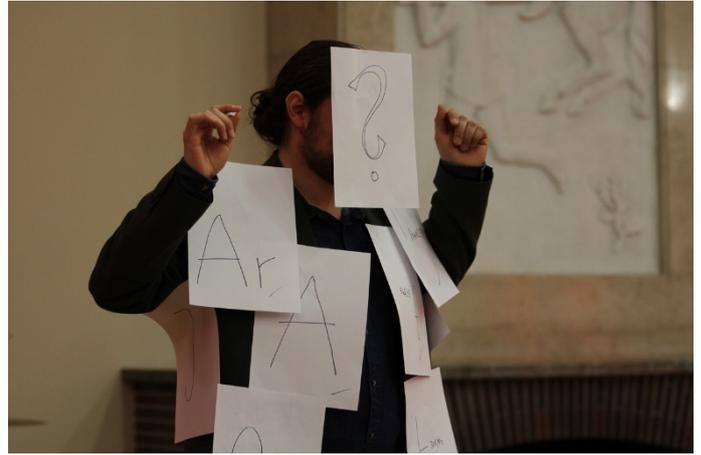


Noël Kabore

Behördenbesuch als szenisches Theater

Den „Hürdenlauf durch die Bildungslandschaft“ setzten die Schauspieler*innen vom WuK Theater Halle zum Abschluss des Vormittages auf ihre Weise um. Tommy Suil, Nicole Tröger und Elsa Weise improvisierten „Szenen im Amt“, in welchen der Protagonist aus der Fremde an den Gewohnheiten und dem Verhalten der Amtsträgerinnen, den zugehörigen Verordnungen und Vorschriften, aber auch der Willkür, scheitert. Der Fremde versteht einfach nicht, was es mit dem „Aber das ist ja das falsche Papier!“, „Haben Sie eine Nummer, haben Sie einen Termin?“ auf sich hat. Es mutete grotesk und kafkaesk an, den Protagonisten bei seinem unmöglichen Hürdenlauf zu beobachten. Eine anschließende Reaktion lautete: „Aber das ist doch heute in den Behörden nicht mehr so.“ Eine andere lautete: „Doch, das ist in den Behörden noch immer so.“ Unabhängig davon, dass Theater keine Blaupause für Realität ist, zeigten sich daran zwei sehr verschiedene Sprecherpositionen. Es macht einen großen Unterschied, ob jemand als herkunftsdeutsche Person ein Amt betritt oder ob jemand als migrantische Person mit Erfahrungen und Wahrnehmungen des Fremdseins und von Nichtzugehörigkeit ein solches aufsucht.





5 Frühjahrsakademie interaktiv 5 Stationen der Bildungsbiografie

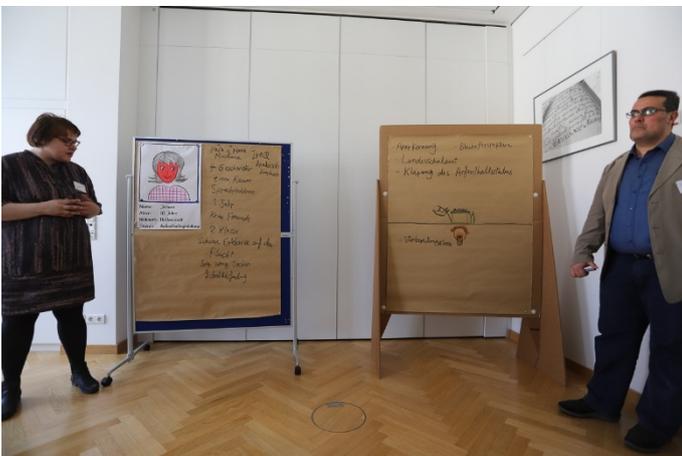
Der Nachmittag stand im Zeichen gemeinsamer Interaktion. Die in Gruppen aufgeteilten Akademie-Teilnehmer*innen begaben sich auf eine Reise durch fünf biografische Stationen Zugewanderter. Dabei handelte es sich – den Faden vom Vormittag wieder aufnehmend – um die Stationen Kita, Grundschule, weiterführende Schulen, Ausbildung, Arbeitsleben und Qualifizierung. Anhand solcher zentraler Passagen im Leben Einzelner kreierte die Anwesenden Biografien Ankommender an konkreten Aufnahmeorten und arbeiteten auf diese Weise heraus, was es bedeutet, als Mensch mit anderer Kultur, Hautfarbe oder Religion in der Mehrheitsgesellschaft Fuß zu fassen.



Möglichst unterschiedliche Erfahrungen, Meinungen und Perspektiven hinsichtlich einer Problemstellung zusammenzubringen, ist der Ansatz der „Design-Thinking“-Methode, die hier angewendet werden sollte. Unterschiedliche kreative und denkerische Potentiale der Teilnehmer*innen ließen sich so nutzen, um migrantische Biografien zu entwickeln, Hürden sichtbar zu machen und Lösungen zu deren Überwindung zu finden. Dabei begab sich jede Gruppe nacheinander an jede der fünf Stationen, die von je zwei LAMSA-Mitarbeiter*innen angeleitet wurden. Die einzige Vorgabe für das Entwickeln einer Biografie war ein „Charakterprofil“, bestehend aus den Identitätsbausteinen Name, Alter, Wohnort und Aufenthaltsstatus. Hinzu kamen die Leitfragen: Wo liegen die Hürden für eine Person mit dieser Biografie? Wie können sie überwunden werden? Wo steht die Person in fünf Jahren? Wie sieht die Angebotsstruktur für diese Person in fünf Jahren aus?

Unter folgenden Stationen konnten die Teilnehmer*innen wählen:

1. Station: Kita; Charakterprofil: Keywan, 3 Jahre, wohnhaft in Halle/Saale, Niederlassungserlaubnis (Stationsleitung: Ina Wiederkehr und Giulia Pesapane)
2. Station: Grundschule; Charakterprofil: Jehani, 10 Jahre, wohnhaft in Halberstadt, Aufenthaltsgestattung (Stationsleitung: Larissa Wallner und Tarek Ali)
3. Station: weiterführende Schule; Charakterprofil: Itawa, 15 Jahre, wohnhaft in Bernburg, Duldung seit sechs Jahren (Stationsleitung: Vu Thi Hoang Ha und Noël Kabore)
4. Station: Ausbildung; Ali Bashir, 19 Jahre, wohnhaft in Köthen, subsidiärer Schutz (Stationsleitung: Jana Müller und Anke Eichrodt)
5. Station: Arbeit und Qualifizierung; Jihan Ibrahim, 39 Jahre, wohnhaft in Dessau-Roßlau, anerkannt Geflüchteter (Stationsleitung: Mahdi Osmani und Carina Großer-Kaya)



Bei allen Stationen wurde Diskriminierung als zentrale Hürde einer erfolgreichen Bildungsbiografie ausgemacht. Hinzu kommen gesetzliche Regelungen und Verordnungen, die insbesondere die Übergänge vom Schul- ins Arbeitsleben oder den Einstieg in einen Beruf erschweren bzw. unmöglich machen. Zugleich wurde aber auch deutlich, dass es nicht Strukturen als solche sind, die verhindern oder ermöglichen, sondern es sind die Menschen selbst, die in diesen Strukturen agieren, deren Wirkungen verstärken oder schwächen können. Es geht um „Haltung“, wie Jana Back heraushob, darum, dass Spielräume genutzt werden, dass Menschen in Machtpositionen den Willen haben und die Bereitschaft mitbringen, Lebenswege zu öffnen und biografische Weichen zu stellen. Nicht das komplexe Bildungssystem per se verhindert eine gelingende Biografie, sondern bildungsbiografische Erfolge stellen sich dann ein, wenn einzelne oder mehrere Unterstützer*innen ihre Gestaltungsmöglichkeiten zugunsten derer nutzen, die in ihrer Position als Migrant*in fragil in dieser Gesellschaft leben.

Jana Back und Anja Treichel (LAMSA), hatten als „teilnehmende Beobachter*innen“ das Geschehen an den Stationen verfolgt und resümierten, dass die Arbeit an und mit Biografien ein neuartiges Verständnis für das Fremdsein in einer Mehrheitsgesellschaft befördert. Folgende Entwicklungen sollten nach ihrer Meinung dringend initiiert werden, um Menschen mit migrantischer Biografie zu unterstützen:

- Empowerment, sodass Menschen mit Migrationsgeschichte selbst zu Berater*innen für andere werden und diese mit ihren Erfahrungen bestärken können;
- multiprofessionelle Teams in Bildungseinrichtungen, die (Familien)Systeme unterstützen können;
- berufsbezogenes Vokabular in Sprachkursen;
- flexiblerer Zugang zu Ausbildungsberufen;
- offenere Arbeitsmarktstrukturen für Menschen mit praktischen Arbeitserfahrungen;
- interkulturelle Offenheit der Unternehmen und diversere Beschäftigungsstruktur;
- fundierte Qualifizierungsangebote innerhalb einer kurzen intensiven Arbeitsphase.

6 Projektvorstellung NEMSA Netzwerk der Eltern mit Migrationsgeschichte in Sachsen-Anhalt



Mitte des vergangenen Jahres startete das LAMSA-Projekt „Netzwerk der Eltern mit Migrationsgeschichte in Sachsen-Anhalt“ (NEMSA), dessen Laufzeit bis zum Juni 2020 geplant ist.

NEMSA hat sich zum Ziel gesetzt, mit dem Aufbau eines solchen Netzwerks die Bildungserfolge von Kindern und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte in Sachsen-Anhalt zu verbessern. Im Bildungsmonitor der „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“ belegt Sachsen-Anhalt im Bereich „Integration“ leider nur den 15. Platz aller Bundesländer – Grund genug, eine Initiative zu starten!



Das Projekt, das an den drei Standorten Halle, Magdeburg und Dessau angesiedelt ist, macht folgende Angebote:

Beratung für Eltern zu allen Themen rund um Kita, Schule und Hort

Die Beratung läuft seit fast einem Jahr und wird sehr stark genutzt. Das Angebot hat sich herumgesprochen. Im Bereich Kita haben die meisten Eltern nur eine Frage: Wie erhalte ich einen Platz in einer Einrichtung? Konzeptionelle und interkulturelle Fragen treten hier in den Hintergrund. Die Fragen zum Thema Schule sind hingegen vielfältig und oft komplex: angefangen von der Wahl der passenden Schulform für ein Kind über Fragen der Benotung, Anerkennung von Schulleistungen aus dem Herkunftsland, Diskriminierung in der Schule usw.

Veranstaltungen für Eltern

Hier organisiert NEMSA eigene Veranstaltungen oder nutzt vorhandene Räume, um Eltern z. B. einen Überblick über das Schulsystem in Sachsen-Anhalt zu geben. Geeignete Orte sind u.a. Sprachschulen, weil dort viele Eltern Sprachkurse besuchen, aber auch direkt auf Elternabenden und in Mitgliedsorganisationen. Am Ende der Veranstaltungen können die Eltern ihre Fragen stellen, aber oftmals ergeben sich aus den Veranstaltungen auch längerfristige Beratungsprozesse mit einzelnen Teilnehmer*innen.

Schulungen für Multiplikator*innen

Viele Eltern möchten selbst aktiv werden. Das Projekt gibt ihnen die Möglichkeit, Schulungen zu besuchen, um ihr Wissen und ihre Kompetenzen zu erweitern, andere Eltern zu beraten und zu begleiten und vor Ort als Ansprechpartner*innen für andere Eltern zu agieren. Interessierte können sich gern bei den NEMSA-Ansprechpartner*innen melden.

Elternnetzwerk

Am Ende der zweijährigen Laufzeit soll das Netzwerk stehen. Beginnend mit drei Modellregionen werden die Eltern nach und nach zusammenkommen und sich organisieren. Dabei stehen einige Hürden im Weg – die gemeinsam mit Mitgliedern, Kooperationspartner*innen und Bündnispartner*innen aus Politik und Initiativen angegangen werden sollen.

Nächster Schritt: Online-Beratung

Noch im Mai wird voraussichtlich ein Online-Angebot für die Beratung geschaltet. Viele Zugewanderte nutzen Messengerdienste für die Kommunikation und dem soll damit Rechnung getragen und somit die Beratung auch für diejenigen zugänglich gemacht werden, die den Weg in eine Beratungsstelle nicht so einfach bewältigen können. Näheres wird demnächst bekannt gegeben.

Unsere Ansprechpartner*innen für Eltern:

Halle/Saale

Frau Dr. Khuzama Zena: 0176/36317948

Frau Ina Wiederkehr: 0159/01319073

Dessau-Roßlau

Frau Larissa Wallner: 0176/36317929

Herr Noël Kabore: 0159/01319104

Magdeburg

Herr Thomas Manhique: 0159/01617858

Herr Aras Badr: 0176/44409712

Projektleitung

Frau Anja Treichel: 0345/47008720

Frau Thi Hoang Ha Vu: 0391/99000102

Das Projekt NEMSA wird gefördert durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der EU und das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt.



7

Baumpflanzaktionen des LAMSA

Integration braucht Wurzeln

Seit der Gründung des „Landesnetzwerkes Migrant*innenorganisationen in Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.“ im Jahr 2008 sind 10 Jahre vergangen. In diesem Zeitraum ist das Netzwerk quantitativ und qualitativ stark gewachsen – nun trägt es im wahrsten Sinne des Wortes zum Wachstum bei. Die im Jubiläumsjahr 2018 begonnene Baumpflanzaktion wird auch 2019 fortgesetzt. Unter dem Motto „Integration braucht Wurzeln“ spendet LAMSA den Landkreisen und kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt jeweils einen Baum, der symbolisch für die Verwurzelung von Migrant*innen steht. Mit der Spende und Pflanzung eines Baumes möchte LAMSA e. V. symbolisch die erfolgreiche – stetig wachsende - Integrationsarbeit in den unterschiedlichen Landkreisen sichtbar machen.

Es werden nach Abstimmung unterschiedliche Bäume gepflanzt. Bisher gab es die Pflanzung eines Kirschbaumes in Burg im April und im Mai wurde ein Apfelbaum in Haldensleben gepflanzt. „Ein Baum soll im Sinne unserer gemeinsamen Arbeit in jedem Jahr aufs Neue erblühen, wachsen bzw. Früchte tragen“ formuliert Mamad Mohamad LAMSAs Anliegen.

Am 5. Juni findet die nächste Baumpflanzaktion in der Kita „Regenbogen“ in Schönebeck statt – es wird der 10. LAMSA-Baum sein!

8

Frühlingscamp für Familien mit Migrationshintergrund

Austausch und Stärkung der Identität

Das LAMSA-Projekt JustiMO veranstaltete vom 3. Bis 5. Mai in Naumburg ein Frühlingscamp für Netzwerkmitglieder, Familien mit Migrationshintergrund mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 17 Jahren mit und ohne Fluchterfahrung. Mit insgesamt 46 Teilnehmer*innen von drei bis 59 Jahren wurde dieses Angebot sehr gut angenommen. Wir konnten mit den Erwachsenen drei Workshops mit den Themen: "Persönlichkeitsentwicklung im Schulalter"; "Diskriminierung und Rassismus im Alltag", "Ehrenamt_ Chancen und Wege in die Gesellschaft" durchführen.

Für Jugendliche wurde die Möglichkeit des Indoorkletterns angeboten, Spiel und Bewegung und für Familien das Bogenschießen. Die jüngeren Kinder konnten betreut werden und fanden ihren Spaß mit Puppentheater, basteln, malen.

Dass das Thema Diskriminierung, Rassismus und Fremdenhass sehr aktuell ist, stellten alle Teilnehmer*innen des Camps fest und fast alle haben persönliche Erfahrungen geschildert. So entwickelte sich zwischen den Teilnehmer*innen eine ganz aktive Diskussion mit Vorschlägen und Problemlösungsansätzen.

Die Teilnehmer*innen bekräftigten den Bedarf, sich auch in Zukunft regelmäßig miteinander auszutauschen (v.a. in diesem Format).

9

LAMSA beim 22. Sachsen-Anhalt-Tag

Quedlinburg vom 31. Mai bis 02. Juni 2019

Der Fall der Mauer nähert sich dem 30-jährigen Jubiläum: Das ist Anlass genug, sich am Sachsen-Anhalt-Tag mit den Erfahrungen und Erlebnissen der Wendezeit zu beschäftigen. Wie haben Menschen aus Ostdeutschland die Zeit des Mauerfalls erlebt? Was berichten Migrant*innen über diese Umbruchzeit? Welche Gemeinsamkeiten lassen sich hier ergründen? Was kann im Allgemeinen mit dem Begriff Mauer assoziiert werden? Diesen und weiteren Fragen wollen wir auf den Grund gehen und freuen uns über zahlreiche Beteiligung. Wie in jedem Jahr haben wir wieder vielfältige Mitmach-Aktionen geplant, bei denen der Erfahrungsaustausch mit den Besucher*innen im Mittelpunkt steht.

In diesem Jahr findet der Sachsen-Anhalt-Tag vom 31. Mai bis zum 02. Juni in Quedlinburg statt.

Weitere Informationen zum Programm und zu den Standorten finden Sie unter:

<https://www.quedlinburg2019sat.de/sat/>

Titel der Veranstaltung	Bewerbungstraining
Datum	16. Mai 2019
Uhrzeit	15.00 bis 17.30 Uhr
Ort	BBFZ, Raum 2.25 Erdmannsdorffstr. 3 06844 Dessau-Roßlau
Inhalt	Das Bewerbungstraining wird für haupt- und ehrenamtliche Berater*innen und Mentor*innen angeboten, die Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen und der Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche unterstützen. Themenschwerpunkte des Trainings sind: Spielregeln des Arbeitsmarktes kennenlernen und verstehen; Passendes Bewerberprofil erstellen; Erfolgreiche Bewerbungsunterlagen: Anschreiben und Lebenslauf; Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch; Tipps & Tricks, um das Vorstellungsgespräch zu meistern
Anmeldung	bis 15.05. 2019
Kosten	Keine
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Oleg Fedoseev E-Mail: oleg.fedoseev@lamsa.de Telefon: 0176/ 21 1 51 726

Titel der Veranstaltung	„kultur.frei.entfalten“ – das .lkj)-Jahresevent
Datum	16./17. Mai 2019
Uhrzeit	16. Mai: ab 16 Uhr, 17. Mai: 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Ort	Forum Gestaltung Brandenburger Straße 9 39104 Magdeburg
Inhalt	Am 16. Mai 2019 öffnet die .lkj) – Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V. einem interessierten Publikum die Türen und präsentiert die vielfältige Arbeit. Als Kooperationspartner des .lkj)-Projekts ist Resonanzboden//House of Resources Magdeburg, ist LAMSA e.V. natürlich auch mit dabei! Außerdem ist Zeit mit den Gästen ins Gespräch zu kommen und mit dem Blick nach vorn Themen zu diskutieren – zum Beispiel im Rahmen eines Podiumsgesprächs. Hier wird der Stellenwert und Auftrag Kultureller Bildung heute und für die Zukunft diskutiert. Am Fach- und Workshoptag am 17. Mai beteiligt sich Resonanzboden/House of Resources Magdeburg mit verschiedenen Workshopangeboten ("Social Media für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Ehrenamt", "Fördermöglichkeiten ehrenamtlichen Engagements"). Zudem ist am selben Tag das Sofagespräch über ehrenamtliche Arbeit im Kontext Integration/Migration in Magdeburg geplant.

Anmeldung	https://bit.ly/2FdiV6c (Online-Anmeldung)
Kosten	Für den Fachtag ist ein Teilnahmebeitrag von 10 Euro vor Ort in bar zu zahlen.
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Projekt Resonanzboden E-Mail: resonanzboden@lkj-sachsen-anhalt.de Telefon: 0391/ 244 51 76/77
Link	www.resonanzboden.global https://bit.ly/2TCRHyR (Programm)

Titel der Veranstaltung	Sprachmittler-Stammtisch
Datum	22. Mai 2019
Uhrzeit	17:30 Uhr
Ort	WELCOME Treff Waisenhausring 2 06108 Halle (Saale)
Inhalt	LAMSA e. V. organisiert in Halle (Saale) einen regelmäßigen Stammtisch für alle im Bereich Sprachmittlung tätigen und daran interessierten Menschen. Dabei stehen die persönliche Vernetzung, Informationen und praktische Übungen sowie der Austausch untereinander im Mittelpunkt.
Anmeldung	
Kosten	keine
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Ulrike Müller E-Mail: Ulrike.Müller@lamsa.de Telefon: 0345/ 21 38 93 90

Titel der Veranstaltung	StadtLesen in Dessau – Integrationslesetag
Datum	24. Mai 2019
Uhrzeit	16:00 Uhr
Ort	Marktplatz Dessau Anhaltische Landesbücherei Dessau Zerbster Str. 10, 06844 Dessau-Roßlau
Inhalt	Die Aktion „StadtLesen“ gastiert nun zum 4. Mal in Dessau und richtet vom 24. - 27. Mai ein mobiles Lesewohnzimmer auf dem Marktplatz ein. Am Integrationslesetag stellt sich das LAMSA-Projekt „Welcome to my Library“ vor und informiert über Vielfalt und Mehrsprachigkeit in Bibliotheken und Kindertagesstätten. Im Anschluss (gegen 16:30 Uhr) gibt es eine mehrsprachige Vorlesestunde für Kinder ab 3 Jahren in den Sprachen Arabisch, Deutsch, Kurdisch, Persisch und Russisch (je nach Bedarf).
Anmeldung	
Kosten	keine
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Franziska Schramm E-Mail: Franziska.Schramm@lamsa.de Telefon: 0345/ 51 72 02 88
Link	www.stadtlesen.com

Titel der Veranstaltung	Fortbildungsseminar im Projekt „GeT AKTIV“
Datum	24. /25. Mai 2019
Uhrzeit	Am 24.05.: 14:00 Uhr bis 20:00 Uhr am 25.05.: 10:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Ort	VeMo (Verband der Migrantenorganisationen Halle (Saale) e.V.) Hackebornstraße 2 06108 Halle (Saale)
Inhalt	<p>Das Modul 1 mit dem Titel „Ich und die neue Gesellschaft. Vorurteile überwinden“ findet am 24. Mai statt. Ziel des Moduls ist es, die Teilnehmenden im Umgang mit Vorurteilen zu sensibilisieren und anhand der biografischen Reflexion Hilfestellung für die Orientierung in Deutschland zu geben.</p> <p>Das Modul 2 mit dem Titel „Das deutsche Grundgesetz und Menschenrechte in der alltäglichen Praxis“ wird am 25. Mai angeboten. Inhalt des Moduls ist die Sensibilisierung für Menschenrechte und die Entwicklung eines modernen Rollenverständnisses. Die Teilnehmenden sollen über ihre Rechte und Pflichten informiert werden und es soll verdeutlicht werden, welche Rolle das Grundgesetz im alltäglichen Lebens spielt und welche Rechte und Pflichten jede/r Einzelne besitzt.</p>
Anmeldung	bis 21. Mai 2019
Kosten	Keine; für Verpflegung und Kinderbetreuung ist gesorgt
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	<p>Martina Zwick (Standort Halle) E-Mail: Martina.Zwick@lamsa.de Telefon: 03 45/ 17 16 48 93</p> <p>Thomas Kohls (Standort Magdeburg) E-Mail: Thomas.Kohls@lamsa.de Telefon: 0391/ 99 05 97 91</p>

Veranstaltung ist ausgebucht!

Titel der Veranstaltung	Europawahl & Kommunalwahl
Datum	26. Mai 2019

Titel der Veranstaltung	Sachsen-Anhalt-Tag in Quedlinburg
Datum	31. Mai bis 02. Juni 2019
Uhrzeit	12:00 Uhr (Freitag) bis 17:00 Uhr (Sonntag)
Ort	Innenstadt Quedlinburg (Plan siehe Link)
Inhalt	<p>Das Landesfest ist eines der größten Volksfeste in Sachsen-Anhalt und gilt als Schaufenster der Regionen. An drei Tagen präsentiert sich Sachsen-Anhalt seinen Bürgerinnen und Bürgern mit einem abwechslungsreichen Programm. Er begeistert jedes Jahr hunderttausende Besucher und stiftet somit ein Gefühl der Zusammengehörigkeit über Regional- und Kreisgrenzen hinweg.</p> <p>LAMSA e.V. ist auch in diesem Jahr mit einer außergewöhnlichen Präsentation vertreten. Lassen Sie sich überraschen.</p>
Link	https://www.quedlinburg2019sat.de/sat/besuchereinformatioen/festgebiet/

Titel der Veranstaltung	Baumpflanzaktion in Schönebeck
Datum	05. Juni 2019
Uhrzeit	Noch offen
Ort	Kita „Regenbogen“ Wilhelm-Hellge-Str. 299 39218 Schönebeck (Elbe)
Inhalt	Unter dem Motto „Integration braucht Wurzeln“ spendet LAMSA den Landkreisen und kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt jeweils einen Baum, der symbolisch für die Verwurzelung von Migrant*innen steht. Mit der Spende und Pflanzung eines Apfelbaumes möchte LAMSA e. V. symbolisch die erfolgreiche Integrationsarbeit sichtbar machen. In Schönebeck wird ein Apfelbaum gepflanzt werden.
Anmeldung	
Kosten	
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Ulrike Müller E-Mail: Ulrike.Müller@lamsa.de Telefon: 0345/ 21 38 93 90

Titel der Veranstaltung	Workshop „Kita-Alltag mit wenig Zeit und Personal und kaum Finanzen – wie geht das?“
Datum	06. Juni 2019
Uhrzeit	09:30 bis 16:00 Uhr
Ort	LAMSA e. V. Wilhelm-Külz-Str. 22 06108 Halle (Saale)
Inhalt	Fokus des Workshops sind der Austausch über die Rahmenbedingungen pädagogischer Arbeit und die gemeinsame Reflektion zur Überwindung der verschiedenen Herausforderungen. Dabei überprüfen wir sehr aufmerksam: was gibt uns Kraft, wo sind unsere Energien ausgeschöpft? Wir machen Erwartungen sichtbar, reflektieren sie und formulieren sie in umsetzbare Ziele um. Der Workshop richtet sich an Erzieher*innen und wird geleitet von Miriam Nadimi Amin (Diversity- und Konfliktcoach, Mediatorin) .
Anmeldung	bis zum 17. Mai 2019
Kosten	keine
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Giulia Pesapane E-Mail: kita@lamsa.de Telefon: 03 45/ 47 00 87 22

Titel der Veranstaltung	Regionalwerkstatt 2019 im Rahmen des Projekts „Demokratie in Vielfalt“ (DiV*)
Datum	12. Juni 2019
Uhrzeit	16:00 Uhr
Ort	LAMSA e. V. /Regionalbüro Dessau Schlossplatz 3 06844 Dessau
Inhalt	Das Format „Regionalwerkstatt“ soll zu einem gemeinsamen Austausch führen, indem bestimmten Fragestellungen nachgegangen wird, um schließlich Antworten und Ergebnisse zu formulieren. Thema in diesem Jahr ist die Integrationspolitik vor Ort. Anhand des Leitbildes und der LAMSA-Resolution betrachten wir gemeinsam mit den regional tätigen Migrantenorganisationen, wie erfolgreich (oder auch nicht) die Partizipation der Migrant*innen gestaltet wird.
Anmeldung	laufend möglich
Kosten	
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Larissa Wallner E-Mail: Larissa.Wallner@lamsa.de Telefon: 0340/ 87 05 88 32

Titel der Veranstaltung	Regionalwerkstatt 2019 im Rahmen des Projekts „Demokratie in Vielfalt“ (DiV*)
Datum	15. Juni 2019
Uhrzeit	13:30 bis 16:30 Uhr
Ort	inlingua Sprachschule Stendal Hallstraße 42 39576 Stendal
Inhalt	Das Format „Regionalwerkstatt“ soll zu einem gemeinsamen Austausch führen, indem bestimmten Fragestellungen nachgegangen wird, um schließlich Antworten und Ergebnisse zu formulieren. Thema in diesem Jahr ist die Integrationspolitik vor Ort. Anhand des Leitbildes und der LAMSA-Resolution betrachten wir gemeinsam mit den regional tätigen Migrantenorganisationen, wie erfolgreich (oder auch nicht) die Partizipation der Migrant*innen gestaltet wird.
Anmeldung	laufend möglich
Kosten	
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Larissa Wallner E-Mail: Larissa.Wallner@lamsa.de Telefon: 0340/ 87 05 88 32

Titel der Veranstaltung	Regionalwerkstatt 2019 im Rahmen des Projekts „Demokratie in Vielfalt“ (DiV*)
Datum	26. Juni 2019
Uhrzeit	16:00 Uhr
Ort	Interkulturelles Zentrum (IKZ) Dammstr. 4 06217 Merseburg
Inhalt	Das Format „Regionalwerkstatt“ soll zu einem gemeinsamen Austausch führen, indem bestimmten Fragestellungen nachgegangen wird, um schließlich Antworten und

	Ergebnisse zur formulieren. Thema in diesem Jahr ist die Integrationspolitik vor Ort. Anhand des Leitbildes und der LAMSA-Resolution betrachten wir gemeinsam mit den regional tätigen Migrant*innenorganisationen, wie erfolgreich (oder auch nicht) die Partizipation der Migrant*innen gestaltet wird.
Anmeldungen	laufend möglich
Kosten	
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Larissa Wallner E-Mail: Larissa.Wallner@lamsa.de Telefon: 0340/ 87 05 88 32

Titel der Veranstaltung	Info-Café
Datum	27. Juni 2019
Uhrzeit	15:00 bis 17:00 Uhr
Ort	Soziokulturelles Zentrum (angefragt) August-Bebel-Str. 32 39288 Burg
Inhalt	„Ich komme aus dem Ausland. Wer kann mich unterstützen bei der Suche nach dem richtigen Weg in meinen Beruf?“ Um diese Frage zu beantworten, organisiert LAMSA e. V. als Projektpartner in der IQ Leitstelle „Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen“ ein Info-Café mit dem Ziel, Menschen mit einer Migrationsbiographie zu helfen, die richtige Ansprechperson im sehr umfassenden und für Außenstehende oftmals nicht leicht zu durchschauenden Unterstützungssystem zu finden.
Anmeldung	bis 19. Juni 2019
Kosten	keine
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Thi Hoang Ha Vu E-Mail: vu.ha@lamsa.de Telefon: 0391 / 19 90 00 102

Titel der Veranstaltung	Interkulturelles Picknick MeMOGA
Datum	28. Juni 2019
Uhrzeit	14:00 Uhr
Ort	noch offen
Inhalt	MeMoGA veranstaltet ein Nachmittagspicknick für alle Unterstützer*innen des Projekts. Eingeladen sind die Mentoring-Tandems mit ihren Familien und Freund*innen und andere interessierte Menschen in der Stadt. Beginn wird etwa 14 Uhr sein, Ort und Programm sind noch in Arbeit [Für die Unterhaltung der Gäste suchen wir noch junge und jung gebliebene Talente, die Musik, Tanz oder Mitmachaktivitäten anbieten können. Wer Ideen hat und sich beteiligen möchte kann sich melden bei].
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Carina Großer-Kaya & Oleg Fedoseev E-Mail: Carina.grosser-kaya@lamsa.de E-Mail: oleg.fedoseev@lamsa.de Telefon: 0176 / 21 15 17 26

Titel der Veranstaltung	Baumpflanzaktion in Naumburg
Datum	29. Juni 2019
Uhrzeit	13:00 bis 15:00 Uhr
Ort	Migrationsagentur Schönburger Straße 41 06618 Naumburg
Inhalt	Mit der Spende und Pflanzung eines Baumes wollen wir symbolisch die erfolgreiche Integrationsarbeit im Burgenlandkreis sichtbar machen. An der Aktion nehmen der Geschäftsführer des LAMSA e. V., Mamad Mohamad, der Landrat, Götz Ulrich, der Amtsleiter der Migrationsagentur, Thomas Postleb und Olga Tidde, Vorstandsmitglied des LAMSA e. V., teil. Die Aktion findet im Rahmen des einjährigen Jubiläums der Migrationsagentur, kurz MIA, statt.
Anmeldung	bis 25. Mai 2019
Kosten	
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Mika Kaiyama E-Mail: mika.kaiyama@lamsa.de Telefon: 0340/ 87 05 88 32

Titel der Veranstaltung	Transfertagung „Engagiert für Integration“ Lotsen und Patenschaften für Geflüchtete in Sachsen-Anhalt
Datum	22. August 2019
Uhrzeit	10:00 bis 15:00 Uhr
Ort	Stadthaus Halle (Saale) Marktplatz 2 06108 Halle (Saale)
Inhalt	Die Fachtagung ermöglicht einen guten Überblick und intensiven Austausch über die Vielfalt und Erfahrungen der ehrenamtlichen Lotsen- und Patenschaftsprojekte für Geflüchtete in Sachsen-Anhalt: welche Angebote gibt es, was funktioniert gut, wo sind aktuelle Herausforderungen? Was kann aus der Helfereuphorie, Modellprojekten und neuen Kooperationen gelernt werden? Wie kann aus dem Engagement für Geflüchtete Partizipation, Teilhabe und Integration durch Engagement von Geflüchteten entstehen? Diese Fragen und Perspektiven werden gemeinsam mit Koordinator*innen und Freiwilligen aus Lotsen- und Patenschaftsprojekten und Migrant*innenorganisationen, sowie Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung diskutiert.
Anmeldung	unter www.freiwilligen-agentur.de
Kosten	Keine
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Ann Borgwardt E-Mail: ann.borgwardt@freiwilligen-agentur.de Telefon: 0345/ 213 88 284
Link	www.freiwilligen-agentur.de

Titel der Veranstaltung	AG Sprache
Datum	An jedem zweiten Mittwoch im Monat
Uhrzeit	15:30 Uhr (oder nach Vereinbarung)
Ort	LAMSA e. V. Wilhelm-Külz-Straße 22 06108 Halle (Saale)
Inhalt	Sprache ist ein Ausdruck der Persönlichkeit und der Identität. In dieser AG haben die Teilnehmer unter Anleitung der Referentin die Angebote gestalten, die den Teilnehmern die Möglichkeit bieten, ihre Muttersprache gegenseitig kennenzulernen. In Jahr 2018 wurden die Sprachtage für folgende Sprachen angeboten: Arabisch, Dari, Russisch. Sprachanimation wird als Methode für die Gestaltung der AG verwendet. Es wird in vielen Sprachen gesprochen – jede Sprache in bei uns willkommen. Wir sprechen, spielen und essen gemeinsam. Das Angebot richtet sich an die jungen Menschen mit Fluchterfahrung (bis 27).
Anmeldung	Bitte unter u. g. Telefonnummer
Kosten	Keine
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Anna Rausch E-Mail: Olga.Ebert@lamsa.de Telefon: 0176/ 63 21 40 54

Titel der Veranstaltung	AG Sport
Datum	An jedem zweiten Wochenende im Monat
Uhrzeit	15:30 Uhr (oder nach Vereinbarung)
Ort	LAMSA e. V. (selten, meist im Freien) Wilhelm-Külz-Straße 22 06108 Halle (Saale)
Inhalt	Sport vereint Menschen aus den unterschiedlichsten Milieus. Das Spielfeld des Sports schafft eine Chancengleichheit, die anderswo durch Unterschiede in Bildung und Sprache verbaut ist. Nicht umsonst heißt ein Spiel, ein Match, ein Finale ja auch: Begegnung. Wir sind sportlich aktiv. Es werden Schnupperkurse angeboten. Du kannst neue Sportarten, wie Eislaufen, Klettern, Wandern, Winterwandern, Bergbesteigen, Fahrradfahren und andere für dich entdecken. Das Angebot richtet sich an die jungen Menschen mit Fluchterfahrung (bis 27).
Anmeldung	Bitte unter u. g. Telefonnummer
Kosten	Keine
Ansprechpartner*in (Name, Tel., Mail)	Max Rausch E-Mail: Olga.Ebert@lamsa.de Telefon: 0176/ 63 21 40 54

LAMSA Newsletter

Nr. 23/2019-02



10 Jahre LAMSA
Wir verbinden!

Impressum

Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.
Bernburger Str. 25a | 06108 Halle (Saale) | Amtsgericht Stendal: VR3874

Vorstandsvorsitzender: Nguyen Tien Duc
Geschäftsführer: Mamad Mohamad

Redaktion: Judith Brademann, Edith Strasburger, Mika Kaiyama (V.i.S.d.P.)
Fotos © : LAMSA e.V., Jing Zhou
Telefon: 0340 87058832 | Email: info@lamsa.de | Web: www.lamsa.de

Redaktionsschluss: 10.05.2019